

Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation
Band: 43 (2016)
Heft: 5

Vorwort: Wenn uns der Himmel abhanden kommt
Autor: Lehtinen, Marko

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

- 5 Briefkasten
- 6 Schwerpunkt
Mit einem Sternenpark gegen
Lichtverschmutzung
- 10 Wirtschaft
Auswirkungen des Brexit auf die
Schweiz
- 12 Politik
Genf kämpft um die internationalen
Organisationen
Die neue Machtkonstellation im
Bundeshaus
Atomkraft-Abstimmung vom
27. November
- 17 Literaturserie
Jürg Federspiel in New York
- Nachrichten aus aller Welt
- 18 Kultur
Lovebugs-Sänger Adrian Sieber
im Interview
- 20 Auslandschweizerplatz
Der Begegnungsort in Brunnen
- 22 ASO-Informationen
- 25 news.admin.ch
- 28 Gesehen
Tinguelys musizierende Kunstwerke
- 30 Gelesen
Alberto Nessi
- 30 Gehört
Peter Schärli Trio
- 31 Echo
- 31 Herausgepickt

Titelbild:
Adrian Sieber von den Lovebugs
(Foto Keystone)

Wenn uns der Himmel abhanden kommt



Ich kann mich noch gut an den Sternenhimmel meines Lebens erinnern. Wir waren unterwegs in einem klapprigen Nachtbus in der Hochebene von Bolivien, als das Gefährt gegen 3 Uhr mitten in der Wüste eine Panne hatte. Wir nutzten die unfreiwillige Pause, um uns ein bisschen die Füsse zu vertreten. Und da war er, der überwältigendste Sternenhimmel, den ich je gesehen hatte. Wir standen in der absolu-

ten Dunkelheit der nächtlichen Wüste und über uns erstreckte sich ein Meer aus Sternen, wie wir es zuvor nur in pathetischen Steven-Spielberg-Filmen gesehen hatten.

Wenn ich zuhause in einer klaren Nacht in den Himmel schaue, erblicke ich zweifellos auch ein paar helle Sterne, und mit etwas Glück sehe ich auch mal so etwas wie eine Milchstrasse. Im Vergleich zum Firmament in der bolivianischen Wüste ist das aber ein nebliges Nichts. Zugegeben, ich wohne in der Nähe einer leuchtenden Stadt. Aber auch in der Schweizer Natur lässt der Blick nach oben die erschlagende Schönheit des Andenhimmels meist nur erahnen.

Das ist keine verzerrte Erinnerung. Die dicht besiedelte Schweiz ist mittlerweile derart lichtdurchflutet, dass man die Sterne nur in den entlegensten Ecken des Landes in ihrer ganzen Pracht zu sehen bekommt. Dies verdeutlicht eine aktuelle Lichtverschmutzungskarte, erstellt von der Organisation Dark Sky Switzerland.

Nicht nur Sternengucker und Astronomen haben in den letzten Jahren begonnen, sich für den Schutz der Nacht und das Recht auf Dunkelheit stark zu machen. Auch die Medizin hat erkannt, welche gesundheitlichen Folgen eine permanente Lichtverschmutzung für uns Menschen haben kann.

Es geht also um weit mehr als die Schönheit der Nacht. Dennoch freue ich mich ganz besonders auf den neusten einheimischen Vorstoss im Kampf für die Dunkelheit: Der Naturpark Gantrisch in den Berner Voralpen, ein aussergewöhnlich dunkler Fleck in der Schweizer Landschaft, soll zum ersten zertifizierten Sternenpark des Landes werden. 37 Regionen weltweit hat die «International Dark Sky Association» bereits zu offiziellen Oasen der Dunkelheit gekürt, nun dürfte bald ein schweizerisches dazukommen. Und ich werde einer der Ersten sein, die diesem Park einen nächtlichen Besuch abstatten – in der Hoffnung, wieder einmal einen Sternenhimmel wie damals in Bolivien zu erleben.

MARKO LEHTINEN, CHEFREDAKTOR